

Das Sport,- und Festgelände auf dem „Ofenloch“

Dort, wo sich heute das herrliche Spielfeld des Sportplatzes „Ofenloch“ ausbreitet, waren anfänglich nur Löcher und Gruben.

Lediglich in der Mitte des Platzes befand sich eine einigermaßen ebene Fläche, vielleicht 30 x 40 Meter.

Da sich der Wunsch nach einem eigenen Verein und Sportplatz (einige Hörvelsinger spielten schon in Bernstadt Fußball) immer stärker bemerkbar machte, griff man zu Selbsthilfe. Verdient machten sich dabei insbesondere der Dorfschullehrer Winter und seine Schüler. Korbweise wurden Steine abgelesen und Löcher aufgefüllt. Der Gedanke einer Eigenhilfe verbreitete sich im Dorf. Mit Pickel und Schaufel versuchten die Einwohner die Platzverhältnisse zu verbessern.

Nach der Gründung des Vereins im Frühjahr 1948 drängte die Zeit. Zur Aufnahme des Spielbetriebes in der Fussball-Verbandsstaffel war ein Sportplatz vonnöten. Es traf sich gut. Jakob Hummel, damals Bauleiter einer Ulmer Bauunternehmung, konnte eine Planierraupe vermitteln.

Spenden des ganzen Dorfes ermöglichten dann den Einsatz dieser Baumaschine. Unter den Augen fast der gesamten Einwohnerschaft wurde die Rohplanie hergestellt. Weitere Handarbeit vervollständigte das Projekt.

In der „Schwäbischen Donauzeitung“ wurde berichtet, daß dieser neue Sportplatz eine solch schöne Lage habe, daß er als einer der schönsten Sportplätze auf der Ulmer Alb bezeichnet werden könne.

Am 29. August 1948 wurde der Platz mit einem Pokalturnier eingeweiht. Bei großer Anteilnahme der Bevölkerung und weiteren teilnehmenden Mannschaften aus Westerstetten, Beimerstetten und Bernstadt gewannen die Beimerstetter Fußballer dieses sportliche Ereignis in Hörvelsingen.

Jeder Spieler der siegreichen Mannschaft erhielt eine Flasche Wein. Die Kapelle „Pußta“ spielte zum Tanz. Groß war die Enttäuschung auf Hörvelsinger Seite, als bekannt wurde, daß ein großer Zwickel, fast ein Drittel des Platzes, auf Bernstadter Gemarkung lag. Der Bernstadter Jagdpächter Strobel hatte dies festgestellt.

Erst im Rahmen der Flurbereinigung in den Jahren 1959/60 konnte gegen gutes Ackerland der fehlende Rest eingetauscht werden.

Der Sportplatz war anfangs noch ein reiner Hartplatz und bei schlechtem Wetter entwickelten sich schnell rechte Schlammschlachten. Bei gutem Wetter war der Platz gut zu bespielen. Er konnte leicht mit Rechen abgezogen werden. Auswaschungen von Steinen und die nur langsam anwachsende Grasnarbe führten in den 60er Jahren sogar zu Beanstandungen durch die Schiedsrichter.

Der von Georg Unseld, Wirt des späteren Vereinslokals „Krone“, zwischenzeitlich zur Verfügung gestellte Übungsplatz auf seiner Wiese am „Neuen Weg“ ging mit der Flurbereinigung wieder verloren.

1963 wurde das Spielfeld erstmalig erweitert und neu eingesät.

Zum 20-jährigen Jubiläum des Vereins war die Installation einer Flutlichtanlage vorgesehen. Im Frühjahr 1968 wurde vom Vorstand Walter Unseld unter Mithilfe der Energieversorgung Schwaben AG eine Erdkabeltrasse ausgekundet. Der Kabelgraben führte direkt vom Haus



Walter Hackh zum „Ofenloch“. Der Graben wurde in mehrere Gewerke mit meist 15 bis 20 Meter Länge zerlegt und von Hand gegraben.

Um den Platz wurden Holzmasten gesetzt.

Die Flutlichtanlage ermöglichte dann auch einen Trainingsbetrieb in den Abendstunden und verbesserte die Spielstärke der 1. Mannschaft.

Auch die beliebten „Ofenloch-Feste“ können seit jenen Tagen dank elektr. Energie leichter ausgerichtet werden.

Leider musste im Jahr 1970 die Mannschaft vom Spielbetrieb zurückgezogen werden.

Der Gesangverein Hörvelsingen begann auf der östlichen Seite, im kleinen Wäldchen, einen Festplatz einzurichten. 1974 wurde eine Tribüne betonierte und der Landschaft angepaßt.

Der Sportplatz wurde zur Nutzung an auswärtige Vereine vermietet.

Bereits kurz nach der Neubelebung des Sportvereins 1981, setzten Erneuerungsarbeiten auf dem „Ofenloch“ ein. Die nicht mehr standsicheren Holzmasten wurden abgebaut und durch haltbare Stahlmasten ersetzt.

Anstelle von Luftkabeln zwischen den Masten verlegte man ein Erdkabel. Unter der Leitung des neuen Vorstandes Heinz Fischer brachten die Mitglieder erneut eine erstaunliche Eigenleistung.

In den folgenden Jahren wurde der Festplatz erweitert und eine haltbare Beleuchtung des Festplatzes angebracht.

Gemeinsam mit dem Gesangverein wurde das Festgelände durch den Bau einer Toilettenanlage ergänzt.

1983/84 konnte entlang des Sportplatzes eine Naturlaufbahn gebaut werden. Weitere Leichtathletikanlagen kamen hinzu: Weitsprunggrube, Kugelstoßring.

1990 wurde eine Bauanfrage über Erstellung von Außensportanlagen gestellt bestehend aus Leichtathletik (100m Laufanlage, Weitsprung-, Kugelstoß- und Weitwurfanlage) und einer Tennisanlage sowie einem Allwetterplatz.

Hierzu wurde auch ein Sanierungs-Ausschuss gebildet der 1992 mit der Sanierung begann, es wurden zuerst neue Aluminiumtore angeschafft.

Die geplante Aussensportanlage wird aus Kostengründen 1993 fallen gelassen.

Als 1991 in Langenau an der Autobahn ein neues Gewerbegebiet (IVECO-Gelände) ausgewiesen wurde, konnte bis zu 40 cm Humus aufgebracht werden. Die Grundlage für eine Rasenspielfläche.

1994/95 wurde die Sanierung mit der Erstellung der Weitsprunganlage mit einer neuen Tartan-Anlaufbahn sowie einer Kugelstoßanlage abgeschlossen und 1996 mit Mitwirkung des Liederkranzes und des Posaunenchores feierlich eingeweiht.

Das Spielfeld auf dem Ofenloch hat sich in den letzten Jahren dank intensiver Pflege bestens weiterentwickelt. Die kleinen Maße von 100 x 61 m (zum Vergleich: das Olympiastadion München als Referenzgröße hat 104 x 68 m) kommen technisch guten Mannschaften entgegen.

Es hat sich gezeigt, dass im Laufe der Jahre die Wasserdurchlässigkeit des Spielfeldes problematisch geworden ist.

Der Platz musste ab 1998 nach Regenfällen gesperrt werden. Im Jahre 2000 wurde erstmals der Platz intensiv nachgepflegt und aerifiziert. Hierbei wird nach dem Mähen mit einer speziellen Hohlkorn-Walze der Platz längs und quer bearbeitet. Dabei werden ca. 6-8 cm tiefe Löcher in den erdfeuchten Rasen gedrückt. Auf den Quadratmeter sollen ca. 400 Löcher gestanzt werden; der Rasen wird hier gleichzeitig belüftet. Im nächsten Arbeitgang wird der Platz abgesandet. Hier werden ca. 60 to Sand mit einem Sandstreuer gleichmäßig verteilt. Der abgetrocknete Sand wird durch Abeggen soweit als möglich in die Löcher im Rasen eingearbeitet. Gleichzeitig wird die Oberfläche eingeebnet.

Jetzt ist der Rasen wieder wetterfest und strapazierfähig.



Durch den Beschluß der Mitglieder in der Jahreshauptversammlung 2000 und der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Herbst 2000, beim Sportplatz Ofenloch eine Umkleidemöglichkeit mit Duschen und Übungsraum, sowie einer neuen Toilettenanlage zu errichten, wurden für den Sportverein neue Perspektiven eröffnet.

Kurz nach dem Ofenlochfest an Himmelfahrt 2001 wurde mit dem Bau begonnen. Der Rohbau wurde mit den Maurer- und Zimmermannsarbeiten durch Baufirmen ausgeführt, alle anderen Bau- und Ausbauarbeiten wurden durch die Mitglieder in kompletter Eigenleistung erstellt.

Im Verlaufe des Jahres 2004 ist es gelungen, das Gebäude innen und außen weitgehend fertig zustellen. Das Vereinsgebäude auf dem Ofenloch bestand mit der Silvesterfeier des Ausschusses erfolgreich den ersten Test.

Im Juli 2005 konnte das Gebäude mit einem zweitägigen Fest feierlich eingeweiht werden.

Das Gebäude wird von verschiedenen Freizeit-Fußball-Gruppen sowie neu gegründeten Tanz,-sowie Jazztanz-Gruppen genutzt.

Heute präsentiert sich das Sport,-und Festgelände „Ofenloch“ als eine wunderschöne Naherholungsanlage und erfreut sich bei Alt und Jung einer hohen Beliebtheit.

Eine intakte Dorfgemeinschaft hat diesen Wert geschaffen. Die über Jahrzehnte von den Bewohnern erbrachten Eigenleistungen lassen den Spruch verständlich machen: „Wer das Ofenloch nicht ehrt, ist kein Hörvelsinger!“